

Calmer Wochenblatt

№ 17.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inzestionspreis 16 Pfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 21. Januar 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Frögn. Wrt. 1.25. Postbezugspr. i. d. Orts- u. Nachbarortsbez. 1/4 Jährl. Wrt. 1.30, im Fernbezirk Wrt. 1.50. Belegig. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 42 Pfg.

Kunstliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

betr. die Schulgehaltsstaatsbeiträge.

Die Ortschulräte und die bürgerlichen Kollegien aller derjenigen Gemeinden, denen vor dem Etatsjahr 1902 allgemeine jährliche Schulgehaltsstaatsbeiträge verwilligt worden sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß diese Beiträge, falls sie nicht inzwischen verlängert wurden, mit dem 31. März 1911 ablaufen. Die betreffenden Gemeinden haben deshalb rechtzeitig unter Benützung des vorgeschriebenen Formulars, welches vom Oberamt erhältlich ist, um Wiederverwilligung eines Beitrags nachzusuchen.

Calw, 20. Januar 1911.

R. gem. Oberamt in Schulsachen.
Binder. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw. (Wintersportzug.) Morgen Sonntag, 22. dt., wird ein Wintersportzug mit Wagen 4. Kl. Baiersbrunn—Stuttgart: ab 6.50, Freudenstadt S. ab 7.35 nachm., ausgeführt. Derselbe erhält in Hochdorf Anschluß an Zug 936 (Calw an 9.14 nachm.).

Calw 21. Jan. Mit dem 16. Januar hat die Hasenjagd aufgehört. Die Schonzeit ist vom 1. Februar auf 15. Januar versetzt worden, so daß die Langohren von jetzt an wieder ihres Lebens sicher sein können. Es sind in der Zeit vom 1. Okt. 1910 bis 15. Jan. 1911 manche Hasen zur Strecke gebracht worden, jedoch sieht man noch viele auf den Feldern sich tummeln und ihre Kunststücke machen. In den letzten Wochen, als das Feld vollständig mit Schnee bedeckt war, haben die Hasen sich an junge Bäume und Baumzweige gemacht und manchen Schaden verursacht. Auffallend hierbei ist, daß sie in einem Baumgut gewöhnlich nur an einige Bäumchen gehen und dieselben dann gründlich benagen, während daneben stehende von jeder Benagung frei bleiben. Gegen Hasenfraß kann man die Stämmchen durch Schutzgitter und Einbinden schützen, dagegen sind bei großer Schneehöhe die Zweige der Zwergobstbäume, die eben nicht ganz eingebunden werden können, mehr oder weniger gefährdet.

Calw 20. Jan. Vor 25 und mehr Jahren war unser benachbartes Hirsau ein sehr gut besuchter Luftkurort und es schien, als ob Hirsau unter den Kurorten im Ragolbital eine dominierende Stelle beholten werde. Die Zeiten haben sich geändert; die Höhenluftkurorte haben den im Tal liegenden mit Ausnahme der eigentlichen Badeorte den Rang abgelassen und immer mehr den Zuzug von Gästen an sich gerissen. Auch andere Ursachen mögen dazu mitgewirkt haben, daß der eine und der andere Luftkurort in den Hintergrund gedrängt worden ist. Die Gemeinde Hirsau sucht nun Industrie in den Ort zu ziehen. In der öffentlichen Einladung des Ortsvorstandes ist zu lesen, daß in Hirsau sich günstige Gelegenheit für Industrie irgend welcher Branche bietet. Arbeitskräfte seien in der Gemeinde und Umgebung genügend vorhanden, Bauplätze und geeignete Gebäude seien ebenfalls zu bekommen; auch werde seitens der Gemeindeverwaltung weitgehendstes Entgegenkommen in Aussicht gestellt.

Das akademische Rektorat in Tübingen macht die bei der Universität verliehenen akademischen Grade bekannt:

Zu Doktoren haben promoviert: die juristische Fakultät: Karl Seiler, Referendar aus Calw;

die medizinische Fakultät: Otto Kommerell aus Liebenzell;

die philosophische Fakultät: Ernst Salzmann aus Liebenzell.

Altensteig 20. Jan. In der letzten Sitzung des Gemeinderats kam auch der am Tage der silbernen Hochzeit des Königspaares im ganzen Lande geplante Blumenverkaufstag, dessen Reingewinn dem König zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt wird, zur Sprache. Obwohl sich das Kollegium in Anbetracht der ländlichen Verhältnisse keinen großen Erfolg von dieser Veranstaltung verspricht, soll doch versucht werden, auch hier den Blumentag, so gut es eben geht, zur Ausführung zu bringen.

Freudenstadt 20. Jan. (Wintersport.) Am Sonntag den 22. Januar findet beim Kurhaus Ruhestein der alljährliche Schneeschuhwettkampf statt. Um 8 Uhr vormittags beginnt der Damenlauf, um 10 Uhr der Hindernislauf, um 10 Uhr Volkswettkampf. Um 12 Uhr findet der Sprunglauf statt. Nach Beendigung der Wettkämpfe findet um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im Kurhaus Ruhestein statt. Der hiesige Schneeschuhverein wird eine Fahrt nach dem Ruhestein organisieren.

Stuttgart 20. Jan. (Oberbürgermeisterkandidat.) Wie verlautet, beabsichtigt die Volkspartei, als Nachfolger des zurücktretenden Oberbürgermeisters v. Gaus den Wählern die Kandidatur des Reichs- und Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Storz zu präsentieren. Storz hat bekanntlich vor einiger Zeit seine Stelle als Handelskammersekretär in Heidenheim ausgegeben, seinen Wohnsitz nach Stuttgart verlegt und bestimmt erklärt, daß er im 14. württ. Wahlkreise Ulm nicht wieder zum Reichstag kandidieren werde.

Stuttgart 20. Jan. (Zweite Kammer.) Das Haus beschäftigte sich in der heutigen Sitzung mit dem Gesetzentwurf betreffend die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte. Minister des Innern v. Fischer leitete die Debatte ein und führte aus: Für die Aufstellung und Einbringung des Entwurfs waren verschiedene zusammenwirkende und sich gegenseitig bedingende Gründe maßgebend. Zunächst sind die seit 100 Jahren geltenden Vorschriften veraltet, insbesondere hat das Tätigkeitsgebiet der Oberamtsärzte eine weitgehende Umgestaltung erfahren. Ich erinnere nur an das große Gebiet der Hygiene und die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten. Außerdem hat sich die Ueberzeugung fähig Bahn gebrochen, daß für die Heranzüchtung eines gesunden, kräftigen Geschlechts eine fortlaufende ärztliche Ueberwachung der Schulkinder notwendig ist. Das alte Wort „principiis obsta“ ist auch hier zur vollen Geltung gekommen. Man muß die Krankheiten schon im Keime ersticken. Die bestehende Organisation soll zunächst bestehen bleiben und nur in großen Städten sollen vollbesoldete Ärzte angestellt werden. Die Entwicklung wird dann aber auch dahin führen, daß

die Zahl der besoldeten, von der Privatpraxis ausgeschlossenen Ärzte im Laufe der Zeit zunimmt. Dabei wird die Zusammenlegung mehrerer Oberamtsbezirke notwendig sein, was nach den gemachten Erfahrungen ohne Verletzung staatlicher Interessen möglich ist. Die Regierung beabsichtigt ein vorsichtiges, allmähliches, den jeweiligen Erfahrungen angepaßtes Vorgehen. Für die Verbindung von Oberamtsarzt und Schularzt sprechen dringende Gründe. Der Entwurf wird zunächst nichts Vollkommenes bringen, aber viel Gutes wirken und eine Brücke bilden, um auf Grund der gesammelten Erfahrungen späterhin noch weiter fortschreiten zu können. Wollen einzelne Städte mehr tun, als der Entwurf vorsieht, so steht ihnen das frei. Ich bitte um Annahme des Entwurfs. Schick (Ztr.) betonte, es sei anzuerkennen, daß der Entwurf alten Klagen abhelfen und alten Wünschen Rechnung tragen wolle, nur frage es sich, ob der Weg, den die Regierung eingeschlagen habe, überall gangbar sei. Gegen die Regelung der Gehaltsverhältnisse wird sich kaum etwas einwenden lassen, soweit es sich nicht um die vollbesoldeten Oberamtsärzte handelt. Diese Einrichtung wird sich nur durchführen lassen, wenn vom Staat wesentlich größere Mittel aufgewendet werden. Die Ablösung der Privatpraxis ist nötig und durchführbar. Gut ist, daß der Entwurf ein allmähliches Vorgehen ins Auge gefaßt hat. In dieser Hinsicht ist meine Fraktion mit dem Entwurf und seinen Grundlinien einverstanden. Was den Schularzt anlangt, so werden wir wenigstens in der Mehrheit diesem Vorschlag zustimmen, denn wir anerkennen darin eine sozial günstig wirkende, zeitgemäße und fortschrittliche Maßregel. Manchem Uebel und Gebrechen kann durch rechtzeitige Belehrung vorgebeugt werden. Allerdings bestehen auch nicht zu unterschätzende Bedenken gegen diese Neuerung. Sie richten sich besonders gegen die neue Belastung der Amtskörperschaften. Ihr Beitrag sollte, wenn auch nicht ganz beseitigt, so doch reduziert werden und die Regierung sollte aus dieser Frage keine conditio sine qua non machen. Beträchtliche Bedenken bestehen auch gegen die Belastung der Gemeinden. Die Formulare beschaffen oder die Schreibhilfe stellen, klingen geradezu kleinlich. Es wäre billig und der Untersuchung wert, ob die den Gemeinden zugemuteten Lasten nicht zur Hälfte vom Staat getragen werden müssen. Der Redner beantragte schließlich, den Entwurf an den Ausschuss für innere Verwaltung zu verweisen. Graf-Heidenheim (B.R.) erklärte, daß seine Partei der Zusammenlegung von Oberämtern zustimme. Die Ärzte sollen verpflichtet werden, die Gemeinden auf dem Gebiete des öffentlichen Gesundheitswesens zu beraten. Von den Schulärzten erwarten wir eine segensreiche Tätigkeit, es sollte aber den Gemeinden überlassen bleiben, Schularztstellen zu errichten. Die Oberamtsärzte sollten auch angehalten werden, die Heimarbeit periodisch zu untersuchen, soweit es sich um die Lebensmittelbranche handelt. Seine Partei besorge, daß der Entwurf Gemeinden und Staat zu sehr belaste und auch zu weit in die Familienrechte eingreife. Das Gesetz müsse deshalb im Ausschuss noch näher geprüft werden. Dr. Bauer (F. Bp.) wies auf die einschneidenden Änderungen hin, die der Ent-

murf bringt und forderte insbesondere, daß die künftigen Oberamtsärzte nicht bloß aus dem Laboratorium hervorgehen, sondern eine längere praktische Tätigkeit hinter sich haben. Seine Partei werde beantragen, daß nur solche Ärzte Oberamtsärzte werden können, die eine 15jährige Praxis im ganzen, und wenn sie in ländlichen oder industriellen Bezirken angestellt werden sollen, eine fünfjährige Praxis dann aufweisen können. Zu beseitigen sei die Bestimmung, die den Oberamtsarzt verpflichtet, den Versicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften Zeugnisse und Gutachten über Rentenempfänger zu erstatten. Man schaffe dadurch einen Konfliktstoff zwischen Ärzten und Berufsgenossenschaften und mache den Oberamtsarzt unter Umständen zum Streifbrecher. Es genüge, wenn der Oberamtsarzt das Recht zur Erstattung solcher Gutachten habe. Alles, was geeignet sei, das Einkommen der Landärzte zu vermindern, müsse vermieden werden, dagegen sollte man dem Oberamtsarzt das Recht einräumen, Vertrauensarzt für Krankenkassen zu sein, sowie Post- und Eisenbahnarzt zu werden. Was den Schularzt anlangt, so ist es die Pflicht des Staates, sein kostbarstes Blut, die nachfolgenden Generationen zu hüten und zu bewahren und dabei festzustellen, ob das, was den Weiterbestand des Staates allein garantieren kann, die Gesundheit der Jugend, notleidet oder nicht. Zu klein sollten die Schularztbezirke nicht sein, damit der Arzt besser Vergleiche anstellen kann. Die Verbindung von Oberamtsarzt und Schularzt sei gut und nützlich. Als Schularzt habe der Oberamtsarzt die beste Verbindung mit der Bevölkerung. Zur Durchführung der schulärztlichen Untersuchung möge man den Lehrer mehr heranziehen. Nach Ansicht seiner Freunde sollten die Oberamtsärzte nicht dem Medizinalkollegium, sondern dem Ministerium unterstellt sein. Darin liege kein Mißtrauensvotum, sondern ein prinzipielles Verlangen. Ein großer Fehler wäre es, die Oberamtsärzte schlecht zu bezahlen, denn ein gut bezahlter tüchtiger sei billiger als ein schlecht bezahlter untüchtiger. Der Kostenpunkt für die Gemeinden finde auch bei seinen Freunden Bedenken, daran sollte aber der Entwurf nicht scheitern. Beim Oberamtsarzt komme auf die Persönlichkeit alles an. Schaffe man deshalb keine Bureaucraten und Sorge man für die nötige Bewegungsfreiheit der Ärzte, dann lasse sich hoffen, daß aus dem Gesetz etwas Gutes herauskomme. Der Abg. Schmid (Ztr.) erklärte, daß die Mehrheit seiner Partei dem Entwurf zustimme, daß der Staat aber einen Teil der Kosten den Amtskörperschaften und den Gemeinden abnehmen sollte. Der Abg. Graf (B. R.) wünschte nähere Prüfung des Entwurfs aus ähnlichen Gründen und auch deshalb, weil er zu sehr in die Familienrechte eingreife. Dr. Bauer (B.) forderte für die künftigen Oberamtsärzte eine 15jährige praktische Tätigkeit vor der Anstellung, ihre Stellung unter das Ministerium und gute Bezahlung. An der Kostenfrage sollte der Entwurf nicht scheitern. Häffner (D. P.) erklärte, daß seine Partei dem Entwurf freundlich gegenüberstehe. Kultusminister v. Fleischhauer begrüßte besonders die Einführung der schulärztlichen Tätigkeit im ganzen Lande. Dr. Lindemann (Soz.) begrüßte freudig den Entwurf. Der Aufwand für die öffentliche Gesundheitspflege werde sich im Laufe der Zeit als nutzbringende Anlage herausstellen. Morgen Fortsetzung der Beratung.

Stuttgart 20. Jan. (Prozeß Repelin-Lerner.) In dem Prozeß des Polarfahrers Lerner gegen den Graf Zeppelin und Geheimrat Professor Hergesell hat das Oberlandesgericht die Klage in vollem Umfange abgewiesen.

Stuttgart 20. Jan. (Selbstmord und Unfall.) Am Mittwoch nachmittag hat sich in den unteren Anlagen ein Klaviermacher in selbstmörderischer Absicht einen Revolverschuß in die rechte Schläfe beigebracht. Er wurde nach dem Katharinenhospital übergeführt; dort ist er noch in der gleichen Nacht seinen Verletzungen erlegen. — Beim Einsteigen in einen bereits in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen kam am Mittwoch abend auf der Kreuzung

der Calwer- und Langestraße ein älterer Herr zu Fall und zog sich eine Verstauchung des linken Unterschenkels zu.

Tübingen 20. Jan. (Stauwehr.) Die Arbeiten am Stauwehr und an der damit zusammenhängenden Kräftstation haben, wie alle Wasserbauten, infolge des schlechten Sommers sehr gelitten und sind sehr verzögert worden. Das Stauwehr sollte mit Abschluß des Jahres 1910 fertig sein. Jetzt aber ist erst die linke Hälfte vollendet mit dem Turbinenhaus und dem Grundablaß im Unterbau. Mit den Montierungsarbeiten für den Wehrgrund, Turbineneinbau, ist begonnen worden. Nahezu vollendet sind auch die Hochbauten, nämlich das Wärtter- und Turbinenhaus, sowie das Bedienungshäuschen über den beiden Mittelpfeilern des Wehrs. Immerhin wird die ganze Anlage des Stauwehrs mit der Kräftstation nicht vor Mitte dieses Jahres fertig sein und im Herbst dem Betrieb übergeben werden können. Das Elektrizitätswerk braucht aber dringend eine Entlastung, denn es ist auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit angelangt.

Enderbach O. W. Balingen 20. Jan. (Geflügel Diebstähle.) In der Nacht zum Donnerstag wurden dem Fritz Dietelbach auf der Haltestelle Stetten 12 Hühner aus dem Stalle gestohlen. Der Polizeihund Tell wurde hierher gebracht, verlor aber schon in der Nähe des Tportes die Spur. Die Geflügel Diebstähle nehmen in der Umgegend immer mehr überhand, ohne daß es bis jetzt gelang, die Täter zu ermitteln.

Ulm 20. Jan. (Vom Gaswerk.) Die Gasproduktion im vergangenen Jahre ist hier gegenüber dem Vorjahr wieder in die Höhe gegangen, trotzdem der Verbrauch an elektrischem Strom erheblich zugenommen hat. Die Gesamtabgabe betrug 4487170 cbm gegen 4400650 cbm im Vorjahre. Verlust und Selbstverbrauch betragen im Jahre 1909 noch 18 2/3% der Gesamtmenge, sind aber im letzten Jahr auf 15% zurückgegangen. Die Zunahme des Gasverbrauchs betrifft jedoch nur das Ruggas, der Leuchtgasverbrauch hat abgenommen, was wohl auf die Einführung elektrischer, statt Gasbeleuchtung auf dem Neu-Ulmer Bahnhof zurückzuführen ist.

Ulm 20. Jan. (Unterschlagung.) Der Hausknecht der Firma Otto Reube, Knecher mit Namen, eignete sich ein auf dem Kontorischreibtisch liegendes Rouvert mit 1500 M Inhalt an. Als er sich durch hohe Selbstaussgaben verdächtig machte, wurde er verhaftet. Er hatte noch 500 M im Besitz.

Röln 19. Jan. In der Umgegend kam es in den letzten Tagen mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Wilddieben und Förstern. In einem Falle wurden von mehreren Wilddieben Schüsse auf einen Förster abgefeuert, worauf dieser sich zur Wehr setzte und einen Wilddieb schwer verletzte. In einem anderen Fall wurde ein berüchtigter Wilddieb von einem Förster nachts erschossen.

Berlin 20. Jan. (Reichstag.) Präsident Graf Schwerin-Löwitz eröffnete die Sitzung um 120 Uhr. Am Bundesratstisch Staatssekretär Bermuth. Die zweite Lesung des Reichswertzuwachsengesetzes wird fortgesetzt. Zunächst wird die Abstimmung über den handschriftlich eingebrachten Antrag Dr. Weber (nat.) zu § 29 (Steuerermäßigung pro Jahr des für die Steuerberechnung maßgebenden Zeitraums, längstens für 30 Jahre, 1 1/2% statt 1%) wiederholt. Infolge des schlecht besuchten Hauses wird der Antrag nunmehr abgelehnt. Kirsch (Ztr.) widerspricht diesem Verfahren und bittet um abermalige Abstimmung im Lauf der Sitzung. Der Präsident weist darauf hin, daß die Wiederholung der Abstimmung gestern ausdrücklich angekündigt worden sei. Der Antrag könne ja bei der dritten Lesung erneut eingebracht werden. Darauf wird die Beratung über § 22 fortgesetzt. Graf Carmer (kons.) befürwortet einen Antrag auf Steuerbefreiung der Landesfürsten und Landesfürstinnen. Dr. Neumann-Hofer (fr. Sp.): Die Annahme dieses Antrags würde eventuell das Gesetz

für uns unannehmbar machen. Staatssekretär Bermuth: Diese Frage ist lediglich vom staatsrechtlichen Standpunkt aus zu beurteilen. Die Steuerfouventität der Reichsfürsten bezieht sich auch auf die Reichssteuern und sollte auch bei der Erbschaftsteuer Platz greifen. Den Antrag der Polen, betreffend die Beseitigung der Steuerfreiheit der Anstiehlungskommissionen bitte ich abzulehnen. Auch den Antrag, die gemeinnützigen Vereine freizulassen, bis sie 5% Gewinn erzielen, bitte ich nicht anzunehmen. Das Stempelgesetz begünstigt gleichfalls mit 4%. Böhre (Soz.): Wenn die Landesfürsten Grund und Boden verkaufen, so tun sie das als Privatleute. Dem polnischen Antrag stimmen wir zu. Wir werden ihn der 3. Lesung noch dahin erweitern, daß auch noch alle anderen Steuerbefreiungen beseitigt werden. Dr. Weber (nat.): Die Bundesstaaten steuerpflichtig zu machen, widerspricht dem Grundgedanken des Gesetzes. Auch ihrer Tätigkeit ist die Versteigerung mitzuerdanken. Hinsichtlich der Bundesfürsten handelt es sich hier um die Besteuerung des Reingewinns, der außerhalb der Zwölftste erzielt wird. Die verbündeten Regierungen sollten die Frage noch einmal eingehend überlegen. Preuß. Finanzminister Dr. Lenge: Es handelt sich hier um Erwägungen staatsrechtlicher Natur. Die Materie unterliegt landesgesetzlicher Regelung und das Reich darf sie nicht in seine Gesetzgebung einbeziehen. Sonst würde es zum erstenmal in die Rechte der Bundesstaaten eingreifen. Trotzdem nicht in allen Bundesstaaten wie z. B. in Bayern die Steuerfreiheit der Fürsten ausdrücklich festgelegt ist, so ist sie doch überall Rechts. Ich bitte daher, den Antrag Carmer anzunehmen. Kirsch (Ztr.): Nach den überzeugenden Darlegungen der Vertreter der verbündeten Regierungen wird das Zentrum für den Antrag Carmer stimmen. In der Debatte sprachen sich die Abgeordneten Graf v. Westarp (kons.) für, Dove (fr. Sp.) und die Sozialdemokraten Brühne und Binder sowie Dr. David gegen die Steuerfreiheit der Fürsten aus. Staatssekretär Bermuth begründet noch einmal den Standpunkt der verbündeten Regierungen. Auf eine Anfrage bemerkt der Staatssekretär, daß es sich bei der Steuerfreiheit nur um Grundstücke im eigenen Gebiet der Landesfürsten handle. Bei der Abstimmung, während der die Polen den Saal verlassen, wird die Steuerfreiheit der Landesfürsten und Landesfürstinnen gegen eine sehr große Minderheit abgelehnt.

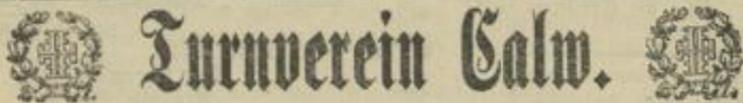
Berlin 20. Jan. Im Moabiter Krawallprozeß vor dem Schwurgericht beantragte heute der Staatsanwalt gegen 5 Angeklagte das „Schuldig“ des schweren Aufruhrs, gegen 5 Angeklagte wegen einfachen Aufruhrs, gegen 4 Angeklagte wegen schweren Landfriedensbruchs und gegen 4 Angeklagte wegen gemeinsamer qualifizierter Sachbeschädigung. Außerdem beantragte der Staatsanwalt, allen Angeklagten mildernde Umstände zuzubilligen.

Berlin 20. Jan. Für nächsten Sonntag mittag sind von der Sozialdemokratie für Großberlin etwa sechzig öffentliche Volksversammlungen mit der Tagesordnung ausgeschrieben worden: Rein gerechtes Wahlrecht in Preußen.

Berlin 19. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages beriet heute den Marineetat, wobei Staatssekretär v. Tirpitz Gelegenheit nahm, der Kommission, die durch ihren Vorsitzenden ihr Beileid an der Katastrophe des „U 3“ hatte aussprechen lassen einige vorläufige Erklärungen zu geben. Der Staatssekretär erklärte, daß, soweit die bisherigen Ermittlungen ergeben hätten, ein Verschulden der Besatzung nicht vorliege.

Der Unfall ist nach Auskunft der Marinestation der Ostsee dadurch entstanden, daß das Hinterschiff irgend eine Ladung erlitten hat, und zwar ist wahrscheinlich ein Ventilationschieber undicht geworden. Als das Wasser einströmte, ging die Besatzung immer weiter nach vorn und schloß die jeweils verlassene Abteilung hinter sich ab. Als der Kommandant die Größe der Gefahr erkannte, zog er wie ein Held die nötigen Konsequenzen und brachte

Christine Rexer Otto Weitzsäcker
 Verlobte.
 Maisenbach. Brackenheim
 Bürger-Mühle.
 Januar 1911.



Turnverein Calw.
 Die jährliche
Generalversammlung
 wird am nächsten Montag, den 23. ds., abgehalten.
 Tagesordnung: 1) Rechenschafts- und Kassenbericht, 2) Aufnahmen,
 3) Neuwahlen, 4) etwaige Anträge.
 Der Turnrat.

Joh. Schultheiss mechan. **Gechingen**
 Werkstätte.

empfiehlt sich zur Lieferung und Montage
 sämtlicher landwirtsch. Maschinen und Transmissionen
 und hält Lager von
gusseisernen Riemenscheiben.
 Vertretung der Fleischerei-Maschinenfabrik L. Eisele, Stuttgart.
 Kostenvorschläge zu Diensten.
 Reparaturen an Maschinen jeder Art (auch an Nähmaschinen) billigst.

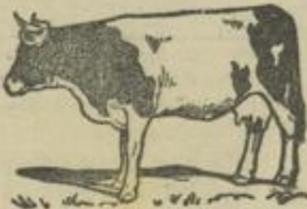


Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle
 verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist.
 Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorrätig, wende man sich an die Firma
Eduard Fischer Reutlingen.
 Gesetzl. geschützt.

Eine zuverlässige Hilfe für jede Küche ist
MAGGI'S Würze. Sie verbessert augenblicklich alle schwach geratene Suppen, Saucen, Gemüse usw. stets zu haben bei
Heinrich Gentner, Bahnhofstrasse.

Am Montag, den 23. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr an, haben wir in Dirjan im Gasthaus z. „Schwan“ einen großen Transport

schöner starker junger Milchkühe, trächtiger Kühe, trächtiger Kalbinnen und Jungvieh
 zum Verkauf, wozu Viehhaber freundlichst einladen.
Rubin & Salomon Löwengart.



Viehverkauf.

Am nächsten Montag, den 23. Januar, bringe ich nach Wildberg in den „Dirsch“ einen großen Transport erstklassiger
Milchkühe, Kalbinnen, Stiere u. Kinder
 und setze dieselben von morgens 8 Uhr ab dem Verkauf aus.
 Viehhaber lade freundlich ein.
Rubin Joseph Löwengart
 aus Reiningen.



Pizza-Blumen:

Rosen, Nelken, Mimosa usw. in stets frischer Ware, zu Geschenken passend, empfiehlt
Philipp Mast,
 Handelsgärtner,
 Telefon Nr 60

Getrocknete Dörrgemüse

als
 Prinzbohnen, gelbe Rüben, Spinat, Rosenkohl, Karotten mit Broccoli, extraf. Julienne (Kräuter), Lauch und Petersilie, in vorzüglicher Qualität empfiehlt
K. Otto Vinçon,
 Calw.

Im Kleidermachen

empfiehlt sich d.r. geehrten Einwohnerschaft
 Frau **Röhm,**
 obere Marktstraße 31.

Leiden Sie an Rheumatismus

so verlangen Sie sofort kostenlose Broschüre von
Luitpold-Drogerie Augsburg.

Zu alleinstehender Frau wird bis 15. März ein geordnetes älteres **Mädchen**

für den Haushalt gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Es gibt kein besseres Hausmittel

gegen jeden **Husten**

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza oder Krampfhusten etc. als **Carl Nill's** allein echte Spitzwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Packeten à 10 u. 20 Stk mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Calw bei Carl Schmauser, Conditorei u. Caffee; in Albstadt: S. Abe; in Pödingen: J. G. Gulde; in Gailingen: J. G. Hummel; in Tübingen: S. Aumann; in Stammheim: S. Sattler u. L. Weh; in Unterreichenbach: Wilhelm Heugensbach.

Gesucht wird ein älteres **Mädchen**

das in guten Hänfern gedient hat auf 1. April in eine Familie von 2 Personen. Lohn nach Uebereinkunft.
 Frau **W. Binder,**
 Dirjan.

Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:
Steelepfers-Bienenmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul Preis à St. 50 J, ferner ist der **Bienenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 J, in Calw bei H. Reiber, W. Winz, W. Schwenker, A. Feldweg, S. Gentner, Gg. Pfeiffer, R. Binder, Friedrich Lamparter, Friedr. Wadenhuth; in Tübingen: Apotheker Mohl.

Sägemehl und Hobelspäne

werden billigst abgegeben.
Sägewerk Dillweihenstein. Telef. 372.

Schaffkuh

mit dem 3. R. 16 steht d. m. Verkauf aus
W. Wentsch, Wehger.

Zuhrschlitten,

wie unter Garantie ein älteres sehr gutes **Pferd**

mit Wagen.
Johs. Dengler, Wehger.

Zuchtfarren

(Gelbsched) unter: jeder Garantie dem Verkauf aus.
Friedrich Bisel,
 Farrenhalter.

Anfragen

auf Chiffre Anzeigen von auswärtig wolle immer das Rückporto beigelegt werden.
Red. d. Wochenblattes.



Wir gehen

immer gerne in Schuhen, die mit Pilo gepugt sind, denn Pilo macht bligblank und hält das Leder weich.